

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 fr. — mit Postverendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 fr. pr. Zeile.

Ermäßigung des Kriegsvoranschlages um sieben Millionen?

Marburg, 13. Februar.

Graf Taaffe hat auf die Neubildung des Ministeriums auch deswegen verzichtet, weil von Jenen, die er für dasselbe zu gewinnen versucht, eine Bedingung hinsichtlich der Heereskosten gestellt worden. Der Kriegsvoranschlag sollte sich nämlich um jenen Betrag vermindern, um welchen er seit vier Jahren erhöht worden — beiläufig um sieben Millionen.

Und die Vertreter, welche dies gefordert, gehörten doch zur Mehrheit des Abgeordnetenhauses — zu jener Mehrheit, welche den Berliner Vertrag genehmigt. Wie konnten diese Herren nur wähnen, daß die Auslagen für die Wehrmacht sich vermindern lassen, wenn die Okkupation Bosniens und der Herzegowina auf ewige Zeiten fortbauert und auch Rascien besetzt werden soll? Wer den Berliner Vertrag nicht verworfen, muß auch auf die Ausführung desselben gefaßt sein — auf seine Folgen, die sich zunächst beim Heere zeigen und zeigen müssen. Dem Berliner Vertrag gegenüber läßt sich nicht einmal die jetzige Höhe der Heereskosten als äußerste Grenze bestimmen, geschweige denn eine Verminderung derselben erzielen.

Gesetzt aber, Taaffe hätte als Ministerwerber zugesagt, für die verlangte Ermäßigung des Kriegsvoranschlages zu wirken und gesetzt auch, es würden die Heereskosten um sieben Millionen vermindert: glauben denn Plener und Genossen, mit sieben Millionen weniger sei uns gedient? Als Ersparnis beim Kriegsvoranschlage ist dieser Betrag viel zu gering und können wir uns mit demselben angesichts der Kosten, die jährlich und im Frieden sich auf weit über hundert Millionen belaufen, nicht befriedigt erklären. Sieben Millionen gewähren uns keine fühlbare Erleichterung.

Nach Allem, was wir unter dem Systeme des stehenden Heeres in Baarem schon geleistet und was noch geleistet werden muß, gibt es für uns kein Feilschen, keinen Ausgleich. Es handelt sich um die volkswirtschaftliche und staatsfinanzielle Rettung, um die Fortdauer des Staates selbst. Unsere Hoffnung ist und bleibt die Aufhebung des stehenden Heeres, die Einführung der Volkswehr nach dem Vorbilde der schweizerischen Eidgenossenschaft. Wir wollen und müssen nicht bloß sieben Millionen, sondern neunzig Millionen jährlich ersparen.

Franz Westhaller.

Zur Geschichte des Tages.

Die Uhr des jetzigen Abgeordnetenhauses soll vor Anfangs Mai noch ablaufen und dürften die Neuwahlen nach der Ernte stattfinden. Die Vertretung wird bis zum letzten Stündlein nicht unterlassen, was sie bisher am liebsten gethan — sie wird Steuern bewilligen.

Das Ministerium Auerperg, genannt Streimayr hat also die Geschäfte endgiltig wieder übernommen. Die wichtigsten dieser Geschäfte sind der Voranschlag, der Nachtragskredit und die Leitung der Neuwahlen für das Abgeordnetenhaus. Bezüglich der letzteren dürfen wir nie vergessen, daß Graf Taaffe Minister des Inneren ist.

Das kleine Rumänien geht dem großen Rußland gegenüber mit großer Entschiedenheit vor. Bekanntlich hat das Fürstenthum die Dobrudscha nicht gerne und nur gegen die Versicherung übernommen, daß zur Herstellung der unerläßlichen Verbindungen zwischen beiden Ufern der Donau ein hinlängliches Gebiet eingeräumt werde. Deshalb kann Rumänien auf Arab-Tabia bei Silistria nicht verzichten und ist die Regierung entschlossen, lieber die ganze Dobrudscha den Mächten zur Verfügung zu stellen.

Vermischte Nachrichten.

(Politik. Wahlwiz.) Wie üblich, gaben diesmal bei den Wahlen in Nevada (Nordamerika) wieder viele Tödt bei der Wahl ihre Stimmen ab, d. h. die Politiker ließen eine Anzahl Nichtstimmberechtigter auf die Namen Solcher abstimmen, die im Wahlregister verzeichnet, inzwischen aber gestorben sind. Während nun einer dieser gesetzwidrigen Stimmgäber an die Wahl-Urne trat, drängte sich ein kleiner Irlander an ihn heran und erklärte den Wahlrichtern in größter Aufregung, daß er gegen die Abstimmung dieses Mannes Einwand zu erheben habe. „Aus welcher Ursache?“ fragte man ihn. — „Tom Nelson liegt in der vierten Ward begraben, wie kann er da in der dritten stimmen?“ antwortete der entrüstete Irlander.

(Erfindung. Weghobel.) In Preussisch-Schlesien hat ein Gutsbesitzer einen „Weghobel“ erfunden, welcher dazu dient, die Ungleichheiten in der Weg-Oberfläche, namentlich die tiefen Geleis-Einschnitte und die Ungleichmäßigkeiten der Beschotterung zu beseitigen. Hauptsächlich vor dem Einfrieren der Wege ist die Hobelung zu empfehlen, da hiedurch eine gute Schlittenbahn hergestellt und die Qual des Fahrens an gefrorenen Geleisrändern für Thier und Mensch vermindert wird. Der Weg-Hobel ist 6 Fuß lang und 100 Kilo schwer und kostet 45 Mark.

(Gemeindegewirtschaft in Ungarn.) In Folge großer Schneefälle war die Zufuhr zur Acsér Zuckerfabrik bei Komorn gehemmt, weshalb die Direktion der Letztern aus-trommeln ließ, sie habe der Ortsobrigkeit 100 fl. zu dem Zwecke übergeben, um hiefür die Straße durch Tagelöhner vom Schnee säubern zu lassen. Dies geschah nun auch pünktlich, doch die hiezu verwendeten Arbeiter erhielten ihren Lohn nicht ausbezahlt, sondern sie mußten denselben einem Gemeindebeschlusse zufolge im Gemeindegewirthe-hause — abtrinken. Die Arbeiter bruminten

Feuilleton.

Michel.

Von Johannes Scherr.

(Fortsetzung.)

Sie hatte mir das versprochen und ich wußte, daß sie ihr Wort halten würde. Ich hoffte dabei auf Hildegards Jugend, auf den lindernden Einfluß der Zeit, auf irgend einen glücklichen Zufall, welcher verhindern würde, daß meine schöne Schwester unter dem Nonnen-schleier verwelken müßte.

Endlich, an einem trüben Februarabend, war Alles vorüber. Die Auktion war zu Ende, die Leute waren weg, die Sachen fortgenommen.

Ich wollte noch eine letzte Nacht in dem unheimlich leeren Hause verbringen, dessen nackte Wände nur allzusehr zu meiner Stimmung paßten.

In jener Nacht, die, lang und schlaflos wie sie war, erstem Nachdenken gewidmet wurde, kam auch der Entschluß zur Reise, eine Laufbahn einzuschlagen, wie mein Bildungsgang sie nicht erwarten ließ. Möglich, daß mein jugendlich schwärmerischer Ingrim gegen

das, was ich Verkehrtheit und Unrecht in unseren politischen und sozialen Einrichtungen nannte — ein Ingrim, über welchen zu brüten ich auf der Festung so recht Zeit und Gelegenheit gehabt — hiebei einen Hauptfaktor abgab. Ich schlußfolgerte so: — Da ich ein Mensch ohne Protektion bin, ein Mensch ohne wegbauende Vaten und nachschiebende Bettern, außerdem ein Mensch, dessen Rückarat bedenklich ungelent, ein Mensch, der seine Zunge nicht ja sagen lassen kann, wo sie nein sagen muß; da ich endlich ein armer Mensch bin, so ist das Facit der Rechnung, daß ich auf dem Wege der Juristerei nicht weiter als in jene Sackgasse gelangen werde, in welcher das Staatsproletariat, die Bureauumschheit ihr nicht so fast glänzendes als vielmehr nur glänzend scheinendes Elend hinschleppt. Besseres vielleicht könnte ich hoffen, wenn ich, den Staatsdienst zur Seite liegend, Beruf zur Advokatur in mir verspürte; aber offen gestanden, diese widert mich fast mehr an als jener. Und dann, ich möchte die Welt sehen, möchte meine Jugendfrische nicht im Kanzleidiens und Akten-schraub verrotten lassen. Wäre ich reich, so würde ich ein „Weltfahrer“ auf eigne Rechnung; wäre ich schriftstellerisch begabt, ein Weltfahrer auf Buchhändlers Rechnung.

In dieser Manier ging mein nächtlicher

Monolog noch lange fort, aber ich verschone den Leser damit und setze nur den Schluß hieher, welcher darauf hinauslief, daß ich ohne Zögern den Entschluß faßte, ein Geschäftsmann oder, speziell ausgedrückt, ein Kaufmann zu werden.

Das war nun freilich einer jener kühnen Entschlüsse, wie nur die Jugend sie improvisiren kann und darf. Die einzige faktische Basis, auf welche mein Plan sich stützte, waren meine leidlichen Sprachkenntnisse und der feste, unter den Widerwärtigkeiten der letzten Zeit gezeitigte Wille, Dinge und Menschen zu nehmen, wie sie sind.

Am folgenden Tage ließ ich mein Gepäck in die Stadt bringen, sagte den Gräbern meiner Theuren Lebwohl und stieg dann ins Thal von Gnadenbrunn hinauf, um die beiden Wesen, die mir jetzt die theuersten auf der Welt waren, noch einmal zu sehen. Nach einem herzerreißenden Abschied von Hildegard eilte ich nach dem Lindacher Hof, wo mich die ernste, stille und in ihrem stillen Ernst so schöne Isolbe wie einen Bruder empfing.

Ich blieb den folgenden Tag noch auf dem einsamen Hofe, wo jetzt dieses junge Mädchen, das, ausgestattet mit allen Vorzügen des Körpers und des Geistes, befähigt war, in den glänzendsten Kreisen der Gesellschaft zu herrschen,

zwar anfangs über diese neue Art der Lohnauszahlung; doch schließlich mußten sie sich ins Unvermeidliche fügen, wollten sie nicht ganz umsonst gearbeitet haben. Daß der Orts-Notar zugleich der Pächter des Gemeindevirthshauses ist, daran wird doch Niemand Anstoß nehmen.

(Erinnerung an Hans Rudlich.) Die Regierung von Nordamerika sendet die Aerzte Hopkins und Hans Rudlich nach Rußland, um über die Pest Bericht zu erstatten. Hans Rudlich hat bekanntlich im Wiener Reichstage den Antrag auf Grundentlastung gestellt und dürfte nun seinen Weg nach Rußland über Oesterreich nehmen.

(Gegen die Pestgefahr.) Der Gemeinderath von Brunn hat folgende Rundmachung erlassen:

a) Die absolute Reinlichkeit in allen Hofräumen und in allen Wohnungsbestandtheilen, die Ventilation der Lestern, die möglichste Reinlichkeit in den Aborten, der feste Verschluss in denselben, die Reinhaltung der Ausgänge, die nach Umständen täglich mehrmalige Desinfektion der Abortschläuche und Senkgruben, die Räumung der Haus-Kanäle und die tägliche Desinfektion beider. Alle diese unerlässlichen, nicht kostspieligen Maßregeln sind vom Tage der Rundmachung an in Angriff zu nehmen und so lange fortzusetzen, bis die lokalen Schädlichkeiten gründlich behoben sein werden. In Fabriken, in öffentlichen Anstalten, Schulen, Gasthäusern, in großen Zinshäusern, in sogenannten Massenquartieren sind diese Vorschriften mit aller Strenge durchzuführen. Die Lestern sind täglich zu überwachen, und um die Ueberfüllung zu verhüten, ist die Abschiebung fremder Vaganten zu veranlassen. Die Herren Viertels-Kommissäre werden unter Einem aufgefordert, den Befolg dieser Reinlichkeits-Vorschriften und jede diesfällige Unterlassung sofort anher anzuzeigen.

b) Wenn man einer gefährdrohenden Krankheit vorbeugen will, so gewährt eine vernünftige Lebensordnung, die Vermeidung des Genusses derjenigen Nahrungsmittel und Getränke, die auch sonst ein Unwohlsein zur Folge hatten, besonders in Betreff allzusetter Fleisch- und Selchwaaren, von Seefischen, die Vermeidung des Uebermaßes an geistlichen Getränken und endlich die sorgfältige Vermeidung der Erkältung des Körpers den besten in der Hand des Menschen gelegenen Schutz.

Nachdem der Gemeinderath vorläufig die bringendsten Verfügungen getroffen hat, um öffentliche Sanitätsgebrechen zu beseitigen und einen möglichst beruhigenden Gesundheitszustand zu erzielen, wird das Publikum hiemit dringend aufgefordert, auch seinerseits durch genaue Befolgung der hygienischen Rathschläge zur glücklichen Ueberwindung der etwaigen Gefahren beizutragen. Wenn weitere glaubwürdige Be-

richte über die fragliche Epidemie einlangen sollten, wird der Gemeinderath nicht unterlassen, dieselben bekanntzugeben und nach Umständen auch die weiteren Vorkehrungen, welche für alle Fälle bereits in Aussicht genommen wurden, zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Es versteht sich von selbst, daß der Gemeinderath auch nicht ermangeln wird, diese Vorkehrungen vor deren Aktivierung einer sachmännischen Revision unterziehen zu lassen."

Marburger Berichte.

(Verdienstkreuz.) Herrn A. Schuh, Hilfsämter-Direktor beim Kreisgerichte Cilli und Mitglied des Cillier Gemeinderathes, ist in Anerkennung seiner langjährigen und ersprießlichen Thätigkeit das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen worden.

(Gewerbe.) Bei der Bezirkshauptmannschaft Marburg wurden im verfloßenen Monat folgende Gewerbe angemeldet: Greiskerei, Gams, Franz Rager — Hufschmiede, St. Lorenzen, Josef Brinz — Lebzelterei, St. Leonhardt, August Aubl — Mauthmühle, Unter-Burgstall, Mathias Roller — Krämerei, St. Margarethen an der Pöbnitz, Franz Glavatsch — Krämerei, Kirchberg, Alois Verschitsch — Schneiderei, Mayau, Franz Lepej — Handel mit Lebensmitteln, Maria-Rast, Josef Rodritsch — Fleischauferei, Pivola, Josef Roiko — Bäckerei, St. Margarethen an der Pöbnitz, Jakob Glavatsch — Handel mit gemischten Waaren, St. Georgen an der Pöbnitz, Franz Smonig, Gasthäuser wurden eröffnet in: Pivola, Josef Roiko — St. Leonhardt, August Aubl, Karl Marek — Ober-Wurz, Barthol. Koroschek — Ziegelstadel, Anton Rasgorschet — Zinnig an der Mar, Ladislaus Ritter von Tarnovizki — Unter-Pulsgau, Stephan Grastnig — Unter-Täubling, Georg Greifoner — Zennig bei Fall, Anton Vogel — Zwentendorf, August Weigel — St. Lorenzen, Josef Wismann — Gams, Franz Rager (Branntwein-Schenke).

(Zum Geldfunde bei Rann.) Die siebenhundert Gulden, welche der Grundbesitzer J. Sorko zu Widem in einer Flasche verborgen am Ufer der Save gefunden, sollen dem Weinhandler Mlesch in Posavje gehören, welchem ein solcher Betrag vor 2 Jahren entwendet worden.

(Brand.) Im Wohnhause der Frau Ursula Kovatsch zu Gonobitz entstand am 7. Februar um 4 Uhr Morgens ein Brand und wurde dasselbe und die Nebengebäude eingeeäschert. Der heftige Wind nöthigte die Feuerwehr, ihre volle Kraft einzusetzen, um das Weitergreifen der Flammen zu verhindern, was auch zum Glücke für den ganzen Ort gelang. Die Beschädigte ist nicht versichert. Der Verdacht, dieses Feuer gelegt zu haben, fällt auf

eine Gannerbande; zwei Mitglieder derselben — ein Mädchen und ein junger Bursche — wurden bald nach der That verhaftet.

(Selbstmord.) Donnerstag Früh wurde in Leitersberg der Leichnam eines unbekannten Mannes an einem Baume neben der Reichsstraße hängend aufgefunden.

(Zum Raubmorde in St. Marein.) Die Grundbesitzerin Josefa Krumberger in St. Marein, über deren Verabreichung und lebensgefährliche Verletzung wir neulich berichtet, ist bereits gestorben und dürfte auch ihr gleichfalls verwundeter Gatte schwerlich genesen.

(Vermisst.) Herr Ferdinand Pichler, Steueramts-Adjunkt in Windisch-Feistritz, wird seit dem 2. Februar vermisst.

(Feuerwehrr-Kränzchen.) Um dieses Kränzchen seines guten Rufes würdig zu veranstalten, hatte das betreffende Komite sein Möglichstes gethan und wurden die gehegten Erwartungen weit übertroffen. Der Saal (Böhsche Bierhalle) war hübsch ausgeschmückt und erfreuten besonders die natürlichen Blumen und Grängewächse, in kunstinnigster Weise geordnet, das Auge. Die Vertreterinnen der Damenwelt zeichneten sich durch drei Eigenschaften vorthellhaft aus: frische, anmuthige Erscheinung, einfach-schöne Toilette und Tanzlust. Unter den Gästen, welche dieses Kränzchen mit ihrer Gegenwart beehrt, waren: der Bürgermeister Herr Dr. M. Reiser, der Reichsraths-Abgeordnete Herr Dr. Duchatsch, Herr Oberst v. Bauer, und viele Offiziere des Husarenregiments, des heimatländischen Infanterieregiments und der II. Mappirungs-Abtheilung. Wie sehr die Theilnehmer — wohl dreihundert an der Zahl — sich befriedigt und vergnügt gefühlt, bewies die Ausdauer der meisten, die erst mit Tagesanbruch den Saal verließen.

(Photographie.) Es liegen uns aus der photogr. artist. Anstalt des Herrn Heinrich Krappel mehrere Arbeiten vor, welche sich hinsichtlich der Ausführung mit den besten Ergebnissen auf diesem Gebiete messen können, ohne zurückstehen zu müssen. Insbesondere sei auf ein Bild aufmerksam gemacht, welches in den Kreisen, welchen unser heimathliches Regiment angehört, Interesse erregen dürfte. Es ist dies das in äußerst geschmackvoller Zusammenstellung und wahrhaft künstlerischer Ausführung hergestellte Erinnerungsblatt der k. k. Offiziere des Reserve-Regimentes FzH. v. Hartung, welche an der Befestigung Bosniens theilgenommen hatten. Erwähnenswerth sind noch die Kinderphotographien, welche durch ihre Vorzüglichkeit von der Geduld und Praxis des Herrn Krappel ein beedtes Zeugniß ablegen.

(Weintag.) Der südböhmische Weintag in Pettau, welcher am 18. Februar beginnt und drei Tage dauern soll, gewinnt eine Bedeutung

in freiwilliger Zurückgezogenheit als Hausfrau waltete, angebetet von ihrem Gesinde, hochverehrt von dem umwohnenden Vergvolf, aber, wie ich leider befürchten mußte, schwer gedrückt von einem geheimen Kummer.

Nach einem nochmaligen schüchternen Versuch mußte ich es aufgeben, dieses Räthsel zu lösen, wengleich der alte vertraute Ton aus den Kinderjahren zwischen Isolde und mir wiedergekehrt war.

Jener mit dem herrlichen Mädchen verlebte Tag ließ mich seit langer Zeit zum erstenmal wieder fühlen, was Glück sei. Und doch sprachen wir nicht von Liebe. Aber wie ein süßestes, für alle Ewigkeit unzerbrechbares Band umschlangen uns die rosigen Erinnerungen aus früheren Tagen.

Oft, ich gestehe es, wenn ich die Jungfrau in der ganzen Anmuth und Huld ihrer Erscheinung vor mir sich bewegen sah, wenn sie mir gegenüber saß und ihre wundersam schönen Augen voll herzinnigen Vertrauens den meinigen begegneten, oft pochte mir das Herz heiß in der Brust und leidenschaftliche Worte drängten sich mir auf die Lippen. Oft bedurfte es meiner ganzen Willenskraft, das theure Mädchen nicht zu fragen: Gehören wir denn nicht zusammen? Sollen wir nicht zusammenbleiben für immer? Und eine verlockende

Stimme in meinem Innern flüsterte mir zu: Frage Isolde immerhin; sie wird nicht Nein sagen.

Aber immer wieder bezwang ich mein Herz. Mein Stolz, ein thörichter Stolz vielleicht, hielt mich zurück, ein Wort der Entscheidung zu wagen. Dürfte ich, ein junger Mensch, der Nichts war, der noch nicht einmal gezeigt hatte, daß er Etwas werden könnte, ich, so zu sagen ein Bettler, — dürfte ich mir herausnehmen, um die Herrliche zu werben? Nein . . .

Ich theilte Isolde meinen neuen Lebensplan mit.

Sie stugte anfangs und sagte, indem sie zu lächeln versuchte:

"Wie, Michel? Du, der himmelsstürmende Gigant, dessen hochfliegenden Theorien kein Titanismus titanisch genug sein konnte, willst Dich kopfsüber in die Prosa des Lebens stürzen? Du willst Kaufmann werden? Es ist wohl nur ein Scherz."

"Keineswegs", erwiderte ich, und nachdem ich meinen Plan des näheren entwickelt hatte, setzte ich hinzu, "Stieh, meine theure Isolde, die Zeit des titanischen Wollens, die Zeit der gigantischen Himmelsstürmerei, wie ich sie mit vielen guten und schlechten Gesellen auf der Universität getrieben, ist vorbei. Was hilft es

dem Einzelnen, gegen die Schranken einer Welt anzuknurren, wie sie nun einmal ist? Er kann sich dabei höchstens den Schädel zerschellen. Dem Manne, selbst dem idealistisch gesinnten, drängt sich bald genug die Nothwendigkeit auf, die Verhältnisse zu nehmen, wie sie sind; denn nur so kann es ihm gelingen, sie wenigstens einigermaßen nach höheren Begriffen zu gestalten. Euch Frauen ist es gestattet, länger in der idealischen Welt, die ihr in Eurer Brust erbautet, zu weilen. Eure ganze Organisation ist die zartere, poetischere. Euch in schönen Illusionen zu wiegen, daß ist Euer Vorrecht. Du hast Deine Dichter, Dein Piano, Deine Harfe, Dein Skizzenbuch; Du kannst und darfst da in Deiner idyllischen Einsamkeit dem Kultus des Schönen leben, obgleich die praktischen Forderungen des Lebens auch an Dich, an die Bindach-Bäuerin, wie Du Dich scherzweise nennst, tagtäglich herantreten. Bewahre Deinen Idealismus! Du kannst es und er steht Euch Frauen so schön . . . Was mich betrifft, Du glaubst wohl nicht, daß ich je ein gemeiner Utilitarier werden könne; aber, siehst Du, ich muß erst durch das Nützliche hindurch, um zum Schönen gelangen zu können. Ich muß erwerben, um mir und Anderen das Leben zu gestalten. Ueberzeugt, daß ich zum Gelehrten nicht das Zeug habe, ebenso, daß ich

weit über das Unterland hinaus. Gastwirthe und Weinhändler in Nieder-Oesterreich, Böhmen, Mähren und Galizien haben sich bereits angefragt und theilweise auch schon Aufträge erteilt. Die Beschickung dieses Weintages ist von sehr vielen Weingarten-Besitzern zugesagt worden. Die Preise betragen 6, 8, 10, 12, 14 fl. ein Hektoliter. Die Halle der Feuerwehr am Wagplatz wird zur Kothalle hergerichtet und müssen bei jedem Kothwein Jahrgang, Gebirge, Menge, Preis und Besitzer genau bezeichnet werden.

(Fassungs-Liedertafel.) Der hiesige Männergesangs-Verein veranstaltet Samstag den 22. d. M. in den Kasino-Cafelokalitäten eine Liedertafel mit einem äußerst anziehenden und vielversprechenden Programm. Sämmtliche Gesangsnummern sind heiterer Natur und dazu angelegt, bei den Zuhörern frohen Sinn und Lust zu wecken; wir erwähnen beispielsweise „Der Mord im Rohlmessergäß“, „Das Mohrenzerzett“, „Italienischer Salat“ etc. welche Nummern auch zur Aufführung gelangen und machen im Uebrigen auf das Programm und die Anschlagzetteln aufmerksam. Besonders Reiz erhält aber diese Liedertafel durch die Mitwirkung einer ausländischen Musikkapelle welche von der so strebsamen und kunstfertigen Vereinsleitung mit großen Opfern zu diesem Zwecke akquirirt wurde und ihre neuesten Piccen vortragen wird. Unterstützende Mitglieder des Vereines haben gegen Vorweisung ihrer Jahreskarte zu dieser Produktion Eintritt und solche, die es werden wollen, können alle Tage beim Kassier des Vereines Herrn B. König, Apotheker, Tegetthofstraße, und bei Herrn Hans Bucher, Herrngasse, Mitgliederkarten gegen Entrichtung eines Jahresbeitrages von 2 fl. pr. Person und für jede weitere Person um 1 fl. mehr in Empfang nehmen.

Theater.

Dienstag den 11. d. M. eröffnete Herr Max Patet mit der Rolle des Werner Stauffacher in „Wilhelm Tell“ sein auf zwei Abende berechnetes Gastspiel, welches er am Dienstag den 13. als Josef in „Gleich und Gleich“, einer Schauspielnovität von M. Brée, schloß.

Wenn dieses Gastspiel auch Nichts weiter als die nägliche Vorführung eines Musterwerkes unseres Dichterkönigs zu Wege gebracht hätte, so müssen wir schon deshalb dem Gaste Anerkennung zollen. Aber auch abgesehen hiervon hat es Herr Patet durch seine imposanten äußeren Mittel und die aus der Behandlung des Wortes und der Geste hervorleuchtende Intelligenz verstanden, das Publikum zu fesseln und sich dessen Beifall erringen. Was speziell seine Leistung als Stauffacher anbelangt, so

heben wir die Rütli-Szene im zweiten Akt ganz besonders hervor; Herr Patet ließ den Worten des biederen Patrioten eine beredte Zunge und brachte die Bundeseidleistung in würdevoller Weise zur Geltung; die Mitglieder unseres Theaters bemühten sich redlich, dem Gaste den Erfolg womöglich zu erleichtern und wenn „Wilhelm Tell“ im Allgemeinen nicht so trefflich von Statten ging, als wir es von der klassischen Komödie sonst gewöhnt sind, so liegt wohl in der, für eine Provinzbühne schwierigen Besetzung der einzelnen Rollen der Hauptgrund. Erwähnenswerthe Leistungen haben wir von Fr. Lahr (Hedwig), den Herren Pohl (Gessler), Bollmann (Rudenz), Kraus (Tell), Heller (Altinghausen) und Franzen (Melchthal) zu verzeichnen, wenn wir auch da so manche Ausstellung zu machen hätten. So zum Beispiel gefiel uns Herrn Kraus Betonung wenig, was umsomehr zu bedauern ist, als dieser über vorzügliches Spiel verfügt, welches unwillkürlich darunter litt. Auch Herr Franzen bediente sich eines allzu theatralischen Tones und starken Ausfalles zu unrechter Zeit.

Das dem Tellabend folgende Schauspiel „Gleich und Gleich“ gehört zu jenen Dichtungen von welchen man eigentlich nicht weiß, was der Autor bezweckte, insbesondere der Schluss ließ ganz und gar unbesriedigt, und trotz aller Mühe der Darsteller, für das Stück zu interessieren, kann von einem Erfolge — was die Dichtung selbst anbelangt — nicht die Rede sein.

Die Rolle des Josef scheint uns dem Naturell und der Befähigung des Herrn Patet weniger als die Rolle des Stauffacher zu entsprechen, gleichwohl bewältigte das Talent die Schwierigkeiten der Darstellung dieses einförmig und interesselos dahinschleichenden Charakters und erzwang sich durch sein von Verstandniß glänzendes Spiel wiederholte Hervorrufe. Ungetheilte Beifall wurde auch Fr. Lahr (Anna), deren Spiel von richtiger Auffassung des Charakters und der Situation zeugte, zuerkannt.

Die bedeutendsten Auszeichnungen an diesem Abende wurden jedoch Herrn Dr. Pohl als Geigenpeter, welcher aus der kaum lebensfähigen Parthie eine imponirende Leistung auszuarbeiten wußte, zutheil. Das Talent dieses Mitgliedes berechtigt zu den besten Annahmen für die Zukunft, umsomehr als hier Fähigkeiten durch außerordentlichen Fleiß unterstützt werden.

Heute Sonntag kommt Gsmont mit Herrn Kraus in der Titelrolle zur Aufführung. D.

Letzte Post.

Das Ministerium Stremayr-Lasoffe wird sich am Mittwoch dem Abgeordnetenhaufe vorstellen.

Die Delegationen treten spätestens am 27. Februar oder 1. März in Pest zusammen.

Die ungarische Opposition hat beschlossen, bei der Verhandlung über den Voranschlag das Ministerium Tisza am heftigsten anzugreifen.

Die serbische Regierung wird jene Maßregeln gegen die Pest durchführen, welche von Oesterreich-Ungarn im Einverständniß mit Deutschland und Rumänien beschlossen worden.

Der rumänische Senat hat die beantragten Gesandtschaften für Bern und Brüssel gestrichen.

Eingefandt.

Spar- und Vorschuß-Konsortium des ersten allgemeinen Beamten-Vereines der österr.-ungar. Monarchie in Marburg.

Ausweis bis 1. Jänner 1879.

Zahl der Mitglieder 127 mit 245 darunter 217 vollen und 28 in Raten zu zahlenden Antheilen.

Antheileinlagen	fl.	fr.
11459	—	—
Aufgenommene Darlehen	7000	—
Unbehobene Dividenden (8%)	31	60
Zinsen	1480	46
Reservefond	470	45

Einnahmen: 20441 51

91 Vorschüsse	19332	—
Stempel, Steuer etc.	86	44
Sparkasse-Einlagen	1023	07

Ausgaben: 20441 51

Ein Antheil beträgt 50 fl. und kann in Monatraten à 1 fl., die Einschreib-Gebühr von 2 fl. kann in Monatraten à 20 fr. erlegt werden.

Beitritts-Erklärungen übernehmen:

Der Obmann: Herr Gymnasial-Direktor Guttscher (täglich von 11—12 Uhr in der Direktionskanzlei des k. k. Gymnasiums) wo auch die Vorschußgesuche zu überreichen sind.

Der Kassier: Herr Sparkasse-Sekretär Hieber, Der Buchhalter: Herr Sparkasse-Adjunkt Skoffek (von 4—5 Uhr Nachmittag im Sparkasselokale), wo auch alle Zahlungen für das Konsortium zu leisten sind.

Anmerkung: Die P. T. Herren Mitglieder des Konsortiums wollen die für das Jahr 1877 entfallenden 8%igen Dividenden ehestens beim Kassier beheben oder in ihren Theilhaberbüchern zuschreiben lassen.

weder als Beamter noch als Advokat mir selbst oder sonst Jemand nützlich sein könnte, will ich es als Kaufmann versuchen. Du wirst mich darum nicht geringer achten, denn nicht was er treibt, sondern wie er es treibt, macht den Mann. Ich werde versuchen, in unserem Nachbarlande, der Schweiz, diesem industriellsten Lande des Kontinents, eine industrielle oder kommerzielle Stellung zu gewinnen. Die Schweizer gelten für Dreiviertels-Engländer und für halbe Yankee: ich werde also bei ihnen vortreffliche Studien im Geschäftsleben machen können. Ich gehe an den Versuch ohne sanguinische Hoffnungen, aber mit festem Muth.

Am Abend vor meinem Abschied von J. Ide, nachdem wir lange von unseren Eltern und von meiner Schwester gesprochen, gab sie dem Gespräche eine andere Wendung und sagte:

„Du willst also Kaufmann werden? Nun wehlan, Deine Gründe haben mich überzeugt und ich kann Deinen muthigen Versuch, Dir mit eigener Kraft eine Stellung im Leben zu schaffen, nur billigen und loben. Aber, mein Freund, ein Kaufmann, besonders ein erst werdender, hat Geldmittel unbedingt nöthig und . . .“

Wohl wissend, was kommen werde, wollte

ich Jsolde unterbrechen, allein sie legte mir begütigend die Hand auf den Arm und fuhr mit ihrer einfachen Herzlichkeit fort:

„Unsere Hildegard weiß es nicht, aber ich weiß es, wie großmüthig Du gegen sie gewesen und daß Du in Folge dieser Großmuth . . .“

„Kenne es nicht so, Jsolde. Meine Handlungsweise war nur die allereinfachste Pflichterfüllung und mir noch dazu von meinem geliebten Vater ausdrücklich vorgezeichnet.“

„Du mußtest thun, wie Du thatest, mein Freund, ich weiß es. Aber sieh, Du solltest doch auch wissen, daß mir jeder Bissen im Munde quellen würde, wenn ich Dich in Noth wissen müßte.“

„Quäle Dich doch nicht mit so trüben Vorstellungen, meine theure, meine gütige Jsolde“, sagte ich. „Für die nächste Zeit bin ich von Subsistenzmitteln keineswegs entblößt und zudem bin ich gesund, rüstig, voll guten Muthes und habe hoffentlich auch Einiges gelernt, — woher also schlimme Besorgnisse? Wenn sie sich aber jemals rechtfertigten, wenn ich jemals in wirkliche Noth gerieth, dann beim Himmel wäre Jsolde von Nothensfluch das einzige Wesen, welches um ein Almosen anzugehen ich mich nicht schäme.“

„Dank Dir, mein Freund. Aber wie Du nur wieder sprichst! Wer redet von Almosen?

Oh, ich kenne unsern stolzen Michel, und meinst Du denn, ich wollte ihn anders haben, als er ist? Mir gefällt, wie ich schon sagte, Dein Vertrauen auf die eigene Kraft. Aber jedes Ding muß doch seinen Anfang haben und . . . und, siehst Du, als ich Dich heute so geschäftsmäßig reden hörte, wurde auch ich ganz geschäftlich gestimmt und ich dachte mir, Du würdest aus alter Freundschaft Nichts dagegen haben, wenn ich mich mit einer Summe Geldes, die leider lange nicht so groß ist, wie ich sie wünschte, an Deinen Unternehmungen theiligen würde, und . . .“

„Wie Du erröthest, über und über, meine theure Jsolde! Siehst Du, Du kannst keine Lüge aussprechen, Du nicht! Nicht einmal eine Lüge der Großmuth, womit Du nur das eigene Zartgefühl täuschen möchtest. Nein, nein! Sieh, Du hast mich stolz genannt: wohlan, laß mir den Stolz, Dir, gerade Dir zu zeigen, daß ich durch mich selbst Etwas werden könne.“

(Fortsetzung folgt.)

Dankfagung.

Der Lehrkörper der gefertigten Anstalt fühlt sich angenehm verpflichtet, dem unbekannt sein wollenden edlen Spender, welcher, wie im Vorjahre einen Betrag von 10 fl. zu Schülerbibliothekszwecken widmete, den ergebensten Dank auszusprechen.

Knabenvolkschule.

Dankfagung.

Die Unterzeichneten fühlen sich angenehm verpflichtet, dem Veranstalter des „Steirerabend beim Gasner Toni z' Lorenzen“, Herrn Josef Kuhert, Chef der Bahnstation St. Lorenzen, dessen eifriger Umsicht und Thätigkeit es zuzuschreiben, daß von der Bruttoeinnahme von 132 fl. ein Reinertrag von 62 fl. Schulzwecken zugeführt werden konnte; ferner Allen, die zum Gelingen der so sehr animierten Unterhaltung beigetragen, den verbindlichsten Dank auszudrücken.

Maria Wüste am 13. Februar 1879.
Anton Gassner, Ortschulaufer.
F. Baumgartner, Oberlehrer.

Dankfagung.

Die Absolventen der Landes-Ober- und Weinbauschule bei Marburg sprechen den innigsten Dank für den so zahlreichen Besuch ihres Abschieds-Kränzchens aus. — Auch werden wir stets eingedenk sein der großen Sympathie, die uns das P. T. Marburger Publikum gezollt hat.

Achtungsvoll

Die Absolventen.



Sannthaler Käse.

Niederlage und Alleinverkauf bei
Matič & Plicker, Cilli,

Postgasse 34.

(201)

Verkaufspreis per Ziegel 50 kr.

Zu verkaufen:

Mehrere neue wie auch überführte ein-
spännige Wagen bei Franz Ferk,
Sofienplatz.

Seit 1. November 1878

beträgt das Postporto für Pakete bis zu 5 Kilo Brutto von Triest nach jeder Bahnstation in Oesterreich-Ungarn bloß 30 kr. und bietet sich so für Jedermann Gelegenheit, Caffee, Reis, Südfrüchte, Gemüse etc. in kleineren Quantitäten zu En gros-Preisen zu beziehen.

1a Ceylon feinsten Perl-Caffee	per Kilo fl.	1.80
1a Feinster Cuba	"	1.70
1a Rio	"	1.20
1a Arab. echter Mocca	"	1.50
1a Feinster Java	"	1.45

versende in Säcken à 4³/₄ Kilo Netto unter Nachnahme oder Einsendung des Betrages.

Ausführlichen Preis-Courant sende auf Verlangen franco.

G. Singer, Triest.

(71)

Letzter Tag



Heute Sonntag den 16. Februar
unwiderruflich letzter Tag
des grossen (198)

Wachfiguren-Cabinets
Panoptikum,
Tegetthofstrasse Nr. 21.
Entrée heute nur 10 kr.



Preis 70 kr. ö. W., vorrätig in Dr. Ferk's
Buchhandlung in Graz, welche dasselbe gegen 80 kr.
ö. W. in Briefmarken franco versendet.

Ein großer Eiskeller

ist sogleich zu verpachten bei Jos. Martin. (98)

Zur Orientierung

der Leser lassen wir einige Stimmen über den

(52)

echten

Wilhelm's

antiarthritischen antirheumatischen

Blutreinigungs-Thee

hier folgen:

Dr. Rust sagte in öffentlicher Versammlung von diesem Mittel: „Der Wilhelm'sche Blutreinigungs-Thee verdient den Namen eines Volksmittels, da er jährlich Tausende von Proben seiner glücklichen Einwirkung bei rheumatischen und gichtischen Leiden liefert — ein Mittel, zu dem der Reiche ebenso gerne wie der Arme seine Zuflucht nimmt und sichere Hilfe davon erwartet; ein Mittel, welches die angesehensten Aerzte aus Ueberzeugung selbst anempfehlen.“ — Dr. Höder schrieb in der „Medizinischen Wochenschrift“ (1871): „Der Wilhelm'sche Blutreinigungs-Thee ist eine nach medizinischen Gesetzen sehr gelungene Mischung solcher Pflanzenstoffe, welche eine spezifische Einwirkung auf die serösen Gebilde der Haut haben, in welcher sich in Folge der gestörten und unharmonischen Harmonie zwischen der Elektricität der Athmospäre und der Haut Schmerz äußert und sich oft bis zur Unerträglichkeit steigert.“ — Hofrath und Professor Sypolzer sagte in der Klinik am Krankenbette eines Gichtischen: „Der Wilhelm'sche Blutreinigungs-Thee verdient eine nähere Beachtung, da viele der Kranken, denen ich auf ihr Verlangen den Gebrauch desselben gestattete, dessen Wirkung sehr lobten.“

Vor Verfälschung und Täuschung wird gewarnt.

Der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungs-Thee ist nur zu beziehen aus der ersten internationalen Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee-Fabrikation in Neunkirchen bei Wien, oder in meinen in den Zeitungen angeführten Niederlagen.

Ein Paket, in 8 Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet, sammt Gebrauchsanweisung in diversen Sprachen 1 Gulden, separat für Stempel und Packung 10 kr.

Bur Bequemlichkeit des P. T. Publikums ist der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungs-Thee auch zu haben in

Marburg, Alois Quandest,

- | | |
|---|--------------------------------------|
| Adelsberg, Jos. Kupferschmidt, Apotheker. | Laibach, P. Lasnik. |
| Agram, Sig. Wittlbach, Ap. | Leoben, Joh. Peferschy, Ap. |
| Bruck a. M., Albert Vanger, Ap. | Mödling, Fr. Wacha, Ap. |
| Bleiberg, Joh. Neuffer, Ap. | Mürzzuschlag, Joh. Danzer, Ap. |
| Cilli, Franz Kauscher. | Murau, Joh. Steyrer. |
| Cilli, Baumbach'sche Apotheke. | Neumarkt (Steiermark), K. Malz, Ap. |
| Deutsch-Landsberg, J. Müller, Ap. | Pettau, C. Girod, Apotheker. |
| Fürstfeld, A. Schröckeng, Ap. | Prag, Joh. Tribuc. |
| Frohnleiten, B. Blumauer. | Radersburg, Cäsar Andrien, Ap. |
| Griesbach, K. Röhmer, Ap. | Rudolfswerth, Dom. Rizzoli, Ap. |
| Griesbach, Adinger, Ap. | Strasbourg, J. B. Kartan. |
| Heldbach, Jos. König, Ap. | St. Leonhard, Pudelstein. |
| Graz, J. Purgleitner, Ap. | St. Veit, Julian Rippert. |
| Gutendorf, S. Patterl. | Stainz, B. Timonshel, Ap. |
| Grafendorf, Jos. Kaiser. | Tarvis, Eugen Eberlin, Ap. |
| Hermagor, Jos. M. Richter, Ap. | Villach, Math. Fürst. |
| Judenburg, F. Senekowitsch. | Warasdin, Dr. A. Halter, Ap. |
| Kainberg, J. S. Karincic. | Wilton, Joh. Berner. |
| Kapfenberg, Turner. | Wind-Graz, G. Kordig, Ap. |
| Knittelfeld, Wilhelm Bischnier. | Wind-Graz, J. Kalligartitsch, Ap. |
| Krainburg, Karl Savnik, Ap. | Wind-Heistritz, A. v. Gutkowsky, Ap. |
| Klagenfurt, Karl Clementschitsch. | |

Nachstehende Anerkennende Aufschrift liefert die besten Beweise über die vorzüglichen Wirkungen des

(56)

Wilhelm's

Schneebergs Kräuter-Allop.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.
(Nied.-Osterr.)

Kaltern in Südtirol, 16. Februar 1877.

Euer Wohlgeboren! Schon vor 6 Jahren zog ich mir als 24-jähriger Landesknecht bei einer größeren Waffentübung durch eine sehr starke Verfrachtung ein sehr schweres Brustleiden zu.

Brustbeklemmung, Schwerathmigkeit und mitunter abscheulichen Auswurf mit Blut untermischt. Dies wiederholte sich jährlich namentlich im Herbst und Frühjahr und wurde ich von allen Aerzten als unrettbar aufgegeben.

Da rieth mir im vorigen Jahre im Herbst unser Herr Gerichtsarzt Dr. Papetschek, Ihren weltberühmten Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop. — Ich nahm 10 Flaschen hievon ein und siehe da, seitdem hatte ich keine Blutspucken, war keinen einzigen Tag mehr bettlägerig und konnte mir auch wieder etwas verdienen. Auch habe ich keine Brustbeklemmung mehr verspürt und leichter geathmet.

Neulich kam ich einen ganzen Tag im Freien sein, habe jetzt wieder seit 2 Tagen Brustbeklemmung und athme jetzt wieder schwerer, fürchte daher, daß auch wieder Blut kommen könnte, und möchte dem gerne vorbeugen.

Ich wage daher Euer Wohlgeboren inständig zu bitten, da ich zu Ihrem Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop ein sehr großes Vertrauen habe und meine sichere Heilung zuversichtlich davon hoffe, mir einige Flaschen zukommen lassen zu wollen.

Mich. Riccabona,

K. k. Landesknecht-Oberjäger-Invalide.

Diejenigen P. T. Käufer, welche den seit dem Jahre 1855 von mir erzeugten vorzüglichen Schneebergs Kräuter-Allop echt zu erhalten wünschen, belieben stets ausdrücklich

Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop

zu verlangen.

Anweisung wird jeder Flasche beigegeben.

Eine versiegelte Originalflasche kostet 1 fl. 25 kr. und ist stets im frischen Zustande zu haben beim alleinigen Erzeuger

Fr. Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Niederösterreich.

Die Verpackung wird mit 20 kr. berechnet.

Der echte Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop ist auch nur zu bekommen bei meinen Herren Abnehmern in

Marburg, Alois Quandest;

- | | | |
|-------------------------------------|----------------------------------|----------------------------|
| Adelsberg, Jos. Kupferschmidt, Ap. | Agram, Sig. Wittlbach, Ap. | Cilli, |
| Baumbach'sche Apotheke; F. Kauscher | Frohnleiten, B. Blumauer | Griesbach, |
| Ant. Adinger, Ap. | Heldbach, Jos. König, Ap. | Graz, Wend. Trnkočny, |
| Ap. — Kindberg, J. S. Karincic | Klagenfurt, Karl Clementschitsch | Knittelfeld, |
| Wilhelm Bischnier | Krainburg, Karl Savnik, Ap. | Laibach, P. Lasnik, |
| Murau, Joh. Steyrer | Pettau, C. Girod, Ap. | Radersburg, C. E. |
| Andrien, Ap. | Rudolfswerth, D. Rizzoli, Ap. | Tarvis, Eugen Eberlin, Ap. |
| Warasdin, Dr. A. Halter, Ap. | Windischgraz, G. Kordig, Ap. | |

Betreffs Uebernahme von Depots wollen sich die Herren Geschäftsfreunde gefälligst brieflich an mich wenden.
Neunkirchen bei Wien (Niederösterreich).

Franz Wilhelm, Apotheker.

Samstag den 22. Februar 1879 um 8 Uhr Abends
in den Casino-Café-Lokalitäten:

Faschings-Piedertafel

des Marburger Männergesang-Vereines

unter gefälliger Mitwirkung einer eigens zu diesem Zwecke acquirirten ausländischen Musikkapelle.

Gesang.

PROGRAMM:

Musik.

1. Plakaten-Literatur, heiterer Marsch von Koch v. Langentreu.
2. Finger-Chor, heiterer Chor mit Streichorchester von Wendelssohn-Bartholdy.
3. Drillinge, komisches Terzett mit Clavierbegleitung von R. Genée.
4. Italienischer Salat, heiterer Chor mit Tenor-Solo von F. v. Suppé.
5. Speisestückel, heiterer Chor von Böllner.
6. Fegerständchen, komisches Terzett mit Clavierbegleitung von F. Ripper.
7. Der Mord im Kohlmeßergasse, musikalischer Scherz von J. C. Mehger.
8. Converteite Staatsstänze, Chor für Männerstimmen mit Clavierbegleitung, kleine und große Trommel von F. v. Suppé.

1. Erzherzog Johann-Marsch von Fr. Wagner.
2. O schöner Mai! Walzer nach Motiven der komischen Operette „Prinz Methusalem“ von J. Strauß.
3. Nun frägt es sich, Polka française von F. Blaschke.
4. Indigo-Quadrille nach Motiven der gleichnamigen Operette von J. Strauß.
5. Wiener Blut, Walzer von Strauß.
6. Fix und fertig, Polka schnell von E. Kahan.
7. Musikalische Correspondenzkarte, Polka Mazur von E. Strauß.
8. Gruss an die Heimat, Marsch von A. Sattler.

Beitritts-Verklärungen werden beim Kassier des Vereines, Herrn W. König, Apotheker in der Tegetthoffstraße, bei Herrn S. Pucher, Herrengasse und Abends an der Kassa entgegenkommen.

Die P. T. unterstützenden Mitglieder wollen ihre Mitgliederkarten gefälligst beim Eintritte an der Kassa vorweisen.

Eintritt für Nichtmitglieder 50 Ntr.
Kassa-Eröffnung 7 Uhr.

(202)

Wichtig für die P. T. Bewohner von Marburg, Cilli, Pettau und Umgebung.

Auf Raten

Gold- und Juwelen-Waaren
von billigsten bis zur höchsten Gattung in eleganter geschmackvoller Ausführung bei mässiger Berechnung der Façon.

Nouveautés für Brautgeschenke in grösster Auswahl stets vorrätig. Bestellungen mit Angabe einer beliebigen Façon werden genau nach Zeichnung ausgeführt. — Gefällige Aufträge unter „Goldarbeiter“, poste restante Wien (gegen Inseratenschein auszufolgen) erbeten.

Der durchschlagende Erfolg, das Vertrauen und Entgegenkommen, welches ich mit dem Verkaufe von Schmucksachen auf Raten hier in Wien erzielt habe, veranlasst mich, die Vortheile des Ankaufes von Gold- und Juwelenwaaren gegen Theilzahlungen auch den P. T. Provinzbewohnern zugänglich zu machen. — Die Bestellungen, welche unter obiger Adresse „Goldarbeiter“ poste restante Wien einlangen, werden längstens innerhalb 14 Tagen auf das Beste und Reellste erledigt.

(106)

Bekanntgabe.

Gefertigter wurde in Folge falscher Denunciation in strafgerichtliche Haft genommen. Da ich jedoch das Alibi durch 3 Augen nachgewiesen habe, so wurde ich nach zwei Tagen wieder freigelassen, was ich hiemit zur Kenntniss des geehrten Publikums bringe.

208 Carl Pruss,
Hausmeister, Bürgerstrasse 37.

Holzverkauf.

Vom Gemeindevorstande Rothwein sind 68 Wiener Kasten 26" Birken-Scheiterholz, per Kasten 5 fl. ö. W. an Ort und Stelle auf der unteren Rothweiner Gemeinde nächst der Bahn (Krissteele) gegen Baarzahlung verkäuflich.

Anzufragen beim gefertigten Gemeindevorstande. Gemeindevorstand Rothwein, 13. Febr. 1879.

199) Ant. Löschnig, G. B.

Zu vermieten:

Ein schönes geräumiges Eckgewölbe mit Kammer und zwei Magazine, zu jedem Geschäft geeignet. Nähere Auskunft ertheilt der Hauseigentümer Draugasse Nr. 10.

(203)

Zu verpachten oder auch zu verkaufen.

Eine Biegelei mit Wohnung, Fischteich 1/2 Joch, nebst 4 Joch Acker. Im Falle der Verpachtung auf 3—6 Jahre. Dieselbe liegt 20 Minuten von Marburg entfernt und ist reichlich Material vorhanden. — Anzufragen bei der Eigenthümerin Rosalia Knaplesch in Rothwein, welche durch Betrug zu diesem Schritte gezwungen ist.

(206)

Dampf-, Douche- & Bannenbad
täglich von 7 Uhr Früh bis 7 Abends geöffnet.
Um zahlreichen Besuch bittet

J. Martin.

Anzeige und Empfehlung.

Ich zeige hiemit ergebenst an, daß ich in der Kärntnergasse, im Hause des Herrn Schmidl, vormals Lehrer einen

Eigenbau-Weinschank

eröffnet habe, und empfehle meine nur echten Natur-Eigenbau-Weine den zu billigsten Preisen.

Mit Achtung

Josef Ribtsch.

Für die Faschings-Saison!

Schwarze Röcke, Fracks,
Hosen und Gilets
neuester Façon und preiswürdig

bei
49) A. Scheikl
Herrengasse.

Photograph

(195)

Heinrich Krappek

in Marburg, Stich's Gartensalon
empfiehlt seine
photographischen Arbeiten.

Zu pachten wird gesucht

ein Holzablagungsplatz nächst dem Südbahnhofe.
Auskunft in der Tegetthoffstraße, Haus Nr. 33 neu.

(159)

Kundmachung.

betreffend die Ausbildung von Winzern oder 10 jungen Leuten an der steierm. Landes-Obst- und Weinbauschule bei Marburg mit 1. März 1879.

Dieselben erhalten den hier üblichen Tagelohn von 70 kr., können in der Anstalt selbst oder in benachbarten Winzereien Unterkommen finden und müssen sich verpflichten, wenigstens ein halbes Jahr in der Weinbauschule zu bleiben.

Schriftliche oder mündliche Anmeldungen sind an die Direktion der Landes-Obst- und Weinbauschule bei Marburg in Steiermark bis 20. Februar d. J. zu richten.

Das Nähere ist in der Marburger Zeitung vom 9. Febr. 1879 Nr. 18 enthalten.

Graz am 4. Februar 1879.

(162)

Die Weinstube J. Rossmann

Burggasse — empfiehlt
1834er Luttenberger Ausbruch
die Bouteille mit fl. 2.—.

(182)

Gasthaus-Eröffnung

Sonntag den 16. Februar 1879

verbunden mit einem

209

Tanzkränzchen

im Gasthause zum „Elisabeth-Keller“,
Allerheiligengasse. Anfang 4 Uhr. Entrée 15 fr.

Bu zahlreichen Besuche ladet höflichst ein
Franz Slanitsch, Gastwirth.

Weiland Professor Oppolzer verordnete nur das echte

Dr. Popp'sche Anatherin-Mundwasser
als Heilmittel für Mund und Zähne.

Herrn k. k. Hof-Zahnarzt Dr. J. G. Popp
in Wien, Stadt, Vognergasse Nr. 2.

Ich habe Ihr

(166)

Anatherin-Mundwasser

geprüft und empfehlenswerth gefunden.

Wien.

Prof. Oppolzer,

emeritirter Rector magnif., Prof. der k. k. Klinik zu Wien, k. k. Hofrath ic.

Bu haben in:

Marburg in Banealari's Apotheke, bei Herrn A. W. König, Apotheke zur Marienhilf, Herren M. Moric & Co. und Herrn Joh. Pucher;
Cilli: Baumbach's Ww., Apotheke und C. Krisper; —
Leibnitz: Ruckheim, Apotheker; Mured: Steinberg, Apotheker; Luttenberg: Schwarz, Apotheker; Pettau: Girod, Apotheker; W. Feitrich: v. Gutowski, Apotheker; W. Graz: Kalligarsch, Apotheker; Gonobitz: Gleicher, Apotheker; Radkersburg: Andrien, Apotheker, sowie in sämtlichen Apotheken, Parfümerien u. Galanteriewaarenhandlungen Steiermarks.

Eine schöne Wohnung

mit 2 oder 3 Zimmern sammt Zugehör nebst Garten ist allföliglich zu vergeben: Theatergasse Nr. 8 alt 258, bei W. Ehrenberg.

(184)

Wieser Salon-Kohle.

Diese vorzüglichste Glanzkohle halte ich stets am Lager und kostet inclusive der Zustellung in Parthien von 10 Ztr. aufwärts der Z.-Zentner 46 kr.

Alois Quandest.

(185)

Herrengasse 4, Mellingerstrasse 19.

Heu und Grummet

zu verkaufen: Poberschstraße Nr. 14.

(147)

Möbel

auf Raten

auch für die Provinz

bei

Ignaz Korn

Wien

(154)

Stadt, Lugeck Nr. 2,
Regensburgerhof.

Rasche und sichere Hilfe finden Lungenfranke!

als: Tuberkulose, bei begonnener in den ersten Stadien, sowie bei Anlage bleib, bei chronischem Lungenkatarrh, jeder Art Husten, sowie alle, welche an den so häufig die Vorläufer der Tuberkulose bildenden erschöpfenden Krankheiten, als: Stryphulose, Bleichsucht, Bluterkrankheit, allgemeiner Körperschwäche etc., leiden, ferner Reconvalescenten durch den von medicinischen Autoritäten Wien's geprüften und allseitig empfohlenen

Unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrup

des Apothekers J. Herbabny in Wien

Der Kalk-Eisen-Syrup ist nach den bisherigen Erfahrungen das einzig rationelle Heilmittel bei Tuberkulose. Er führt dem Organismus die im Blut Tuberkulose nicht in gehöriger Menge vorhandenen Phosphor, Kalk- und Eisen-Salze zu, vermehrt die Blutbildung, hebt den Appetit, erhöht die Lebensfähigkeit und trägt dadurch den gesammten Organismus. In Folge dessen verlieren sich nach kurzem Gebrauche des Kalk-Eisen-Syrups die nachtheiligen erschöpfenden Symptome, durch Lösung des Schleichens der quälenden Husten, und wird durch theilweise Beseitigung des Kalkes in den Tuberkeln deren Verfallung (Heilung) und dadurch Zerfall des Leidens herbeigeführt. Dies bestätigen viele Atteste renommirter Aerzte und zahlreiche Dankschreiben.

Anerkennungsschreiben.

Herrn Julius Herbabny, Apotheker in Wien.

Mit innigstem Danke beeeile ich mich, Ihnen hochgeehrter Herr zu berichten, welche große Hilfe mir von Ihrer Hand zugekommen ist. Den Dank, den ich schulde, kann ich gar nicht ausdrücken. Ich bin wieder gesund! und zwar nach kurzem Gebrauche Ihres kostbaren Kalk-Eisen-Syrup, welches Resultat herbeizuführen eine durch ein halbes Jahr andauernde ärztliche Behandlung nicht im Stande war. Ich wünsche allen Lungenleidenden, daß ihnen dieses vorzügliche Heilmittel bekannt werde und es die elben gebrauchen. Hochachtungsvoll
Kirchfeldisch, 2. Jänner 1878.

Josef Osswald, Wirthschaftsbesitzer.

Genauere Belehrung in der jeder Flasche beiliegenden Broschüre von Dr. Schweizer. — Der Kalk-Eisen-Syrup ist wohlgeschmeckend und leicht verdaulich und kostet 1 Flasche fl. 1.25, per Post 20 Kr. mehr für Emballage.

Wir bitten ausdrücklich Kalk-Eisen-Syrup vom Apotheker Herbabny zu verlangen. (1870)

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:
WIEN, Apotheke „zur Barmherzigkeit“

des J. HERBABNY,

Neubau, Kaiserstrasse Nr. 90, Ecke der Neustiftgasse.

Depot für Steiermark in Marburg bei Herrn Apotheker J. Bencalari.

Depots ferner bei den Herren Apothekern:

Gilli: J. Kupferschmid, Deutschlandsberg: Müller's Erben, Feldbach: Jul. König, Radkersburg: Casar Andrien, Graz: Ant. Redwed, Klagenfurt: W. Humwald, Laibach: C. Birckhoff.

Glänzender Nebenverdienst

ohne Auslagen und sehr geringer Mühe für fleißige Personen aller Stände. — Offerte befördert unter „Zeitung“ die Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co. in Wien. (179)

Meteorologische Beobachtungen

in Pöckern bei Marburg.
Vom 8. bis 15. Februar 1879.

Wochentage	Temperatur in Celsius	Luftdruck-Mittel in Centimeter	Witterung
Samstag	+ 3.0	75.3	halb bewölkt
Sonntag	+ 3.8	75.2	" "
Montag	+ 10.1	74.1	" "
Dienstag	+ 11.2	73.7	Veränderlich
Mittwoch	+ 10.4	74.1	halb bewölkt, Gewitter
Donnerstag	+ 9.7	74.9	halb bewölkt
Freitag	+ 9.0	75.0	" "

Marburg, 15. Febr. (Wochenmarktsbericht.) Weizen fl. 6.30, Korn fl. 4.40, Gerste fl. 4.20, Hafer fl. 2.60, Aukurn fl. 4.30, Hirse fl. 4.40, Heiden fl. 4.20, Erdäpfel fl. 2.30 pr. Pfl. Fischen 14, Linsen 23, Erbsen 26 fr. pr. Agr. Fischelein 10 fr. pr. St. Weizengries 24 fr. Mundmehl 20, Semmelmehl 18, Polentamehl 14, Rindschmalz fl. 1.20, Schweinschmalz 72, Speck frisch 50, geräuchert 70 fr., Butter fl. 1.05 pr. Agr. Eier 2 St. 6 fr. Rindfleisch 55, Kalbfleisch 60, Schweinefleisch jung 57 fr. pr. Agr. Milch fr. 12 fr., abger. 10 fr. pr. Liter. Holz hart geschwemmt fl. 2.90, ungeschwemmt fl. 3.10, weich geschwemmt fl. 2.20, ungeschwemmt fl. 2.40 pr. Abmt. Holzkohlen hart fl. 0.80, weich 60 fr. pr. Pfl. Heu 2.40, Stroh, Lager fl. 2.10, Streu 1.10 pr. 100 Agr.

Pettau, 14. Februar. (Wochenmarktspreise.) Weizen fl. 5.60, Korn fl. 3.50, Gerste fl. 3.45, Hafer fl. 3.35, Aukurn fl. 3.50, Hirse fl. 3.30, Heiden fl. 3.60, Erdäpfel fl. 1.50 pr. Pfl. Rindschmalz fl. 1.—, Schweinschmalz 72, Speck frisch 48, geräuchert 50, Butter fl. 0.80, pr. Agr. 7 St. 10 fr. Rindfleisch 60, Kalbfleisch 60, Schweinefleisch 56 fr. pr. Agr. Milch frische 10 fr. pr. Liter. Holz hart fl. 3.30, weich fl. 2.20 pr. Abmt. Holzkohlen hart 80, weich 60 fr. pr. Pfl. Heu fl. 2.45, Lagerstroh fl. 2.25, Streu 1.35 pr. 100 Agr.

Verstorbene in Marburg.

9. Februar: Kump Johann, Dienstmannssohn, 10 Monate, Webergasse, Bronchitis; Bach Karl, Bahnschlosserssohn, 4 Monate, Neue Kolonie, Lungenkatarrh; 11.: Schwann Johann, Handelsmann, 55 Jahre, Domplatz, Blutbrechen; 13.: Lenne Barbara, Hausbesizersgattin, 79 Jahre, Rärntnerstraße, Wassersucht; Nag Karl, Gastwirthssohn, 10 Monate, Burggasse, Krump.

Etabliert 1863 Nur bei Ed. Witte 1863

Wien, I. verl. Rärntnerstr. 59.



Komische Cotillon-Touren und Orden

sowie sämtliche
Ball-Artikel, Schmuck, Fächer etc.

Cotillon-Touren.

Ohne Beihilfe eines Tanzlehrers kann Jedermann die schönsten u. elegantesten Cotillon-Figuren arrangiren.

Masken-Tour fl. 1.20, 1.80
Fortuna-Tour fl. 2.30, 3.00
Kometen-Tour (8 St.) fl. 1.50
Schneeballen-T. (12 St.) fl. 2.20
Joker-Tour, hohleleg. fl. 3.60
Tombola-Tour fl. 2.30, 4.60
Gandshub-Tour fl. 1.—
Humor. Tour fl. 1.80, 5.20
Länder-Tour fl. 1.—, 75
Hilfsang-Tour fl. 2.50
Pantoffel- u. Ditten-Tour fl. 2.50
Fisch- u. Krebs-Tour fl. 2.50
Weingläser-Tour fl. 1.80
Pflaumen-Tour, neu fl. 5.—
Margueriten-Tour fl. 2.—
Compositen-Tour fl. 3.—
Oratel von Delphi fl. 13.—
Wald-Tour fl. 1.60, 5.20
Musikalische Tour, fein, fl. 2.50 u. 4.50
Schiff-Tour fl. 3.60
Amoristische Affen-Tour fl. 3.60
Hedermans-Tour, humor. fl. 3.50
Savanna-Tour fl. 2.20
Luchtblut-Tour fl. 2.50
(Mitter-) Schilder-T. fl. 1.25
Verbeerkranz und Heilten-Tour, fein fl. 7.20
Großvater-Tour fl. 3.—
Vaternen- u. Hauschiff-Tour fl. 3.80
Feierfächer-Tour fl. 5.—
Tausendfüßler-T., fein, fl. 5.50
Blumenstachel-Tour, zart, fl. 4
Goldblätter- und Früchten-Tour fl. 1.50
Gold- und Silber-Tour fl. 1.50, 2.50
Außerdem noch viele andere Touren bis zu 15 fl.

Cotillon-Knallbonbon.

12 Stück, fein enveloppiert: mit Maskenmühen fl. 75, fl. 1.150, 2.250, mit Fächerköpfen fl. 1.50, fl. 2.250, mit ganzen Masken-Gesichts fl. 6, 9, 12.

Nur bei ED. WITTE!

Wien, Stadt, verl. Rärntnerstr. 59, Ecke der Giselastraße.
Telegramm-Adresse: Witte, Wien, Rärntnerstrasse.
Versandt per Nachnahme. — Vereine und Wiederverkäufer Vorzugspreise.

Cotillon-Orden

in Sortiments zu 50 Stück. In dem Sortiment sind seine Crepp- und Brillant-Orden beigegeben.
1 Sortiment mit 50 Stück Nr. 0 I II III IV
fl. 1.150, 2.250, 3.350, 4.450, 5.550, 6.650, 7.750, 8.850, 9.950, 10.050.
Cotillon-Sträusschen, erheben die frischen Blumen vollständig.
50 Stück fl. 4.50, 5.6, 7.50, fl. 10, 12.50.

Tanz-Ordnungen

100 Stück fl. 6.50, 10, 15, montirt fl. 20, 25, 30, 40, für Schützen- u. Regal-Clubs, Feuerweh, Veteranen-Turner, Eislaufs, Bürger-Bereine und Kaufleute, 1 compl. Mäker-Collection fl. 2.50 bis fl. 5.
Billigst: Menu-Karten, Einladungs-Karten, Saal-Decorationen mit lebensgroßen Bildern, Lampions und Fahnen. Eine Garnitur Feuerwerk, gefahrlos, geruchlos brennend, fl. 1.60, 3, 5. Selbe für's Freie werden bestens besorgt.
Knallbänder, Cotillon-, Peloton-Feuer, 50 bis 100 Schuß fl. 1.50 und fl. 3.

Für Masken-Aufzüge.

Fahstings-Trompeten 12 St. fl. 75, fl. 1, fl. 1.50.
Andere Lärm-Instrumente 12 St. fl. 1, 2 bis fl. 5.
Ganze türk. Musik fl. 3, 6, 10.
Masken-Abzeichen, per 50 Stück sortirt, fl. 4—10.
Riesen-Orden, mit u. ohne Devisen, per Stück fl. 50, fl. 1.50, 2, 3.
Lampions, 50 St. fl. 6, 7.50, fl. 10 und fl. 15.

Neu! „Afrikaner

Schmuck“ Colliers, Ohr-ringen Broches fl. 3.50—4. Eine ganze Jux-Tombola mit Tombolapfel, praktische und Scherzachen von 25 Stück fl. 4, m. Effectstücken fl. 6, 6, 7, 8, 10—15.

Ballfächer

elegant, von Stoff, Seide und Atlas, sammt elegantem Fächergehäuse, 1 St. fl. 75, fl. 1.50, 2, 3, 4, 5. Hochfein fl. 6 und fl. 7. Praktische Kleiderhalter zu Ballsofetten passend, per St. fl. 50, 75, fl. 1.150, 2. Parfumes: Nefeba, Jolay-Club, Ebonaquet, Weichen fl. 20, 30, 50, 75, fl. 1. Jmit. Diamanten, Ringe, Ohrringe, Rüstse und Radeln, Juweliermäßig gefast Stück fl. 75, fl. 1.150, fl. 2, 3, 3.50, 4. Französische Wachsperlen, 1 Schaur fl. 8, 10, 25, 30. 6 Karat. Gold-Pouffe-Medaillons, fl. 1.150, 2, 3, fl. 4.

6 Karat. Gold-Pouffe-Kreuze fl. 50, 80, fl. 1.20, fl. 2, groß 2.50, 3. 6 Karat. Gold-Pouffe-Damen- und lange Herren-fetten, feinste Arbeit, Stück fl. 4, 5.50, u. 7. 6 Karat. Gold-Pouffe, kurze Herren-Ketten, Goldfaçon fl. 1.80, 2.50, 4, 5.00, 8. Stachelkämme. Schilder-Trompeten fl. 30 bis fl. 1, mit fein verziert Goldaufsatz fl. 2.50—4. Rüstse und Radeln u. Agraffen fl. 30 bis fl. 2.25.

Ball- und Theater-Schmuck

1 Garnit. fl. 50, 80, fl. 1.3.

Larven

für Kinder, Damen u. Herren per Stück fl. 8, 10, 15, fl. 25, 30, 40, 50. Charakter-Larven, z. B. Napoleon, Bismarck, Kaiser Wilhelm, Papst Pius IX. etc. per Stück fl. 40, 75, fl. 1, fl. 1.50, 2, über den Kopf fl. 50, fl. 1, 2, 3. Samml.-Larven per Stück fl. 15, 20, 30, 50. Adler-Larven per Stück fl. 40, 50, 75, fl. 1. Adler-Quartells fl. 4, 5, fl. 7.50, mit Riesenstufen fl. 12.50 bis fl. 15. Rufen per Stück fl. 8, 10, fl. 15, 20, 40, 50. Karrenmühen per 50 Stück fl. 6, 8, 10, 12, 15, 20. Karrenabzeichen per 50 St. sort. fl. 4, 6, 8, 10, 12, 50.

Champagner-Weine:

Echte Roderer, Gladiateur, Carte Blanche zu fl. 4—4½ per Flasche.

Steirische (Kleinoscheg) fl. 1.80 kr.

Alpenkräuter-Magenbitter

von F. Dennler in Interlacken für Verdauungsschwäche, Magensäure, Hämorrhoidalleiden, pr. Flasche 80 kr.

Franzbranntwein mit Salz

gegen Gicht und Lähmungen aller Art per Flasche 40 kr.

Austria-Schlittschuhe

64) bei Roman Pachner & Söhne.

Es wird ersucht, ein sicher hypotheckirtes Puppillar-Kapital wegen einem geschäftlichen Unternehmen abzulösen.

Näheres ertheilt Herr Friedrich Leyrer sen. in Marburg. (186)

Eisenbeschlagene Kisten

werden zu kaufen gesucht. (176)
Nähere Auskunft im Comptoir d. Bl.

Eine Realität

in Pöbersch, sogenannte Straßen, mit 3½ Joch Grund und einem gemauerten Hause mit 2 Zimmern, 1 Küche u. Keller, ist um 2100 fl. unter guten Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Auch sind mehrere Joch Aecker im Ganzen oder parzellenweise zu verkaufen. (151)
Anzufragen bei Herrn Carl Schmidl, Herrengasse in Marburg.

Wir empfehlen geschätzt als Bestes und Preiswürdigstes

Die Regenmäntel, Wagendecken (Plachen), Betteinlagen, Zeltstoffe

der k. k. pr. Fabrik

von M. J. Elsinger & Söhne

in Wien, Neubau, Zollergasse 2,

Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. c. c.

Solide Firmen als Vertreter erwünscht.

Ein gänzlich engerichtetes Gasthaus

ist mit 1. März zu verpachten.
Anzufragen am Lentplatz Nr. 1.

Feld zu verkaufen.

Bei der ehemaligen Dampfmühle ist ein circa 1½ Joch großes Feld zu verkaufen. Dasselbe würde sich der Nähe der Stadt wegen auch als Bauplatz gut eignen. (183)
Anzufragen Grazervorstadt Nr. 29,

Ein Mailänder Commissionshaus

(deutsches) sucht eine leistungsfähige Fabrik in Glaswaaren für Italien zu vertreten. Beste Referenzen.

Briefe unter A. Z. 1000 Mailand.